



LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
165 · Ausgabe SO · September 2016



Grosse Brocken und Details aus Bundesbern

«Aktuell aus Bern» heisst die Veranstaltung, an welcher die nationalen SP-Parlamentarier jeweils in einem ungezwungenen Rahmen über die jüngste Session berichten. Auf Einladung der Sektionen Grenchen und Bettlach taten dies Ständerat Roberto Zanetti, Nationalrätin Bea Heim und Nationalrat Philipp Hadorn in der Bettlacher Zähnteschür, wo Kantonsrat Mathias Stricker im Namen der Organisatoren eine stattliche Anzahl Interessierter begrüssen konnte. Es wurde ein interessanter Abend, da es die drei Protagonisten verstanden, nicht nur über die laufenden Geschäfte zu berichten, sondern eben auch mit Hintergrundinformationen den Ratsalltag transparenter zu machen. Bea Heim freute sich darüber, dass man nun endlich auf gutem Weg sei, die erleichterte Einbürgerung der dritten Ausländergeneration zu erringen. Auch im Kampf gegen das Lohndumping von ausländischen Firmen sehe man nun

griffige Instrumente vor wie höhere Bussen und die Möglichkeit, fehlbare Anbieter temporär vom Schweizer Arbeitsmarkt auszuschliessen. Bei der Altersreform 2020 setzt die Nationalrätin die Hoffnungen auf den Ständerat, da dieser «wirklich gut gearbeitet hat», während sich in der grossen Kammer eher eine Verschlechterung in Bezug auf die eigenen Anliegen abzeichne. Kein Verständnis zeigte man für die Tatsache, dass bei den Sparbemühungen die Landwirtschaft wohl ungeschoren davonkommen wird. «Die Bauern sind Spezialisten im Klagen», meinte etwa Bea Heim. Und Philipp Hadorn zielte auf die gleiche Gruppe: «Es geht nicht an, dass man immer beim Sparen dabei ist, ausser es betrifft das eigene Portemonnaie.»

Zu leicht gekleidet?

Ständerat Roberto Zanetti lobte die allgemein gute Diskussionskultur

ein Gastbeitrag von
André Weyermann (az)

in der kleinen Kammer. So habe sich fast niemand dazu hinreissen lassen, in der «Causa Darbellay» öffentlich unangebrachte Voten zu platzieren. Ein Aufreger sei aber für ihn gewesen, dass der Ratspräsident, «ein kaum 30-jähriger Schnösel», eine gestandene und äusserst korrekte Parlamentarierin (Liliane Maury Pasquier) wegen eines schulterfreien Kleides zur Ordnung gerufen habe. Er betonte auch die Wichtigkeit der Lobby-Arbeit. Und gerade hier vermisst Roberto Zanetti den Support durch die Solothurner Regierung. «Andere Kantone haben praktisch einen Botschafter in Bern. Wir hingegen werden kaum unterstützt.» Schliesslich brachte er den Anwesenden in gut verständlicher Form das 2-Kammer-System mit Differenzbereinungsverfahren und Einigungskonferenz näher. Ein System, das, wie er betonte, weniger fehleranfällig sei als andere.

KANTONALPARTEI

Die Delegierten haben entschieden: 2017 den SP-Regierungssitz halten

DIE SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DES KANTONS SOLOTHURN LUD IM AUGUST IHRE DELEGIERTEN ZUM PARTEITAG NACH OLTEN. DER GROSSE AUFMARSCH VON ÜBER 100 DELEGIERTEN WAR ZU ERWARTEN, STANDEN DOCH WICHTIGE WEICHENSTELLUNGEN BEVOR BEZÜGLICH DER BEVORSTEHENDEN REGIERUNGSRATSWAHLEN, ABER AUCH DER AUSWIRKUNGEN EINER ALL-FÄLLIGEN UMSETZUNG DER USR III UND DAZU WAS DIE SP KANTON SOLOTHURN DAGEGEN UNTERNEHMEN WILL.

Klares Verdikt der Genossen

Parteipräsidentin *Franziska Roth* begründete den Antrag der Geschäftsleitung, bei den Regierungsratswahlen mit einer Einer-Kandidatur anzutreten, so: «Es ist eine realistische Einschätzung mit Augenmass, den Fokus auf eine Person zu legen und somit das Risiko, alles zu verlieren, abzuwenden.» Mehrere Genossen, insbesondere von der SP Gerlafingen, machten sich für ein Zweier-ticket stark. Andere unterstützten klar die Strategie der Geschäftsleitung. Am Schluss war das Verdikt jedoch eindeutig – 94 : 13 für den Antrag der GL.

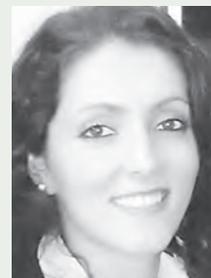
Nomination im Oktober

Am Parteitag vom 27. Oktober in Zuchwil werden die Delegierten die Nomination für die Regierungsratswahlen vornehmen. Im Fokus stehen heute zwei Personen, Kantonsrätin und Rechtsanwältin *Susanne Schaffner* aus Olten sowie Nationalrat und Gewerkschafter *Philipp Hadorn* aus Gerlafingen. Beide Orts-sektionen haben entschieden und nominiert. Somit kommt es im Oktober zu einer Auswahl und hoffentlich wiederum zu einem grossen Aufmarsch zahlreicher Delegierter.

Neue Mitglieder für die Geschäftsleitung

Die SP Wasseramt und die SP ThalGäu konnten ihre Sitze in der kantonalen Ge-

schäftsleitung besetzen und schlugen *Kosa Rustemi* aus Derendingen für das Wasseramt und *Nancy Lunghi* aus Oensingen für die Amtei Thal-Gäu zur Wahl vor. Die Wahl erfolgte einstimmig.



Kosa Rustemi



Nancy Lunghi

SP OLTEN

Aussichtsreiche Kandidatin für die Regierungsratswahlen

KANTONSRÄTIN SUSANNE SCHAFFNER BRINGT DAS RÜSTZEUG UND DEN BEKANNTHEITSGRAD MIT, UM REGIERUNGSRÄTIN ZU WERDEN. EINHELLIG NOMINIERTEN DIE OLTNER SOZIALDEMOKRATINEN UND SOZIALDEMOKRATEN DIE 53-JÄHRIGE ANWÄLTIN ZUR KANDIDATIN FÜR DIE WAHLEN 2017.



Mit kräftigem Beifall nominierten die Mitglieder der SP Olten Susanne Schaffner zuhanden der SP Olten-Gösgen als Regierungsratskandidatin. Die an der Parteiversammlung vom 5. Juli versammelten 25 Parteimitglieder sind zuversichtlich, dass die SP Olten mit ihr weiterhin eine Vertretung in die Solothurner Regierung entsenden kann. Schon mit Peter Gomm, dem im nächsten Jahr zurücktretenden Vorsteher des Departements des Innern, stellte sie eines der fünf Regierungsglieder.

Im Amt einer Regierungsrätin sieht Susanne Schaffner eine ideale Kombination ihrer bisherigen Tätigkeiten als Anwältin und Kantonsrätin. Sie kann sich die Arbeit in jedem Departement vorstellen. «Als selbständige Anwältin und Notarin führe ich ein KMU; ich weiss, wie man mit Geld haushaltet. Der Kanton Solothurn wird in den nächsten Jahren nur über knappe Mittel verfügen. Da gilt es, das Beste herauszuholen», betonte sie.

Zuvor bezeichneten Parteipräsidentin Brigitte Kissling, Markus Ammann, Präsident der SP-Kantonsratsfraktion, und alt Kantonsrat Georg Hasenfratz Susanne Schaffner als ausgezeichnete Kandidatin, die sich für Schwächere einsetze, sich durch Dossierkenntnis, durch Willenskraft und Beharrlichkeit, aber auch durch Kompromissbereitschaft, Witz und Humor auszeichne. Als Präsidentin der kantonsrätlichen Finanzkommission und dann 2013 als Präsidentin des Kantonsrates sind sie und ihre Qualitäten überall im Solothurnischen bekannt geworden.

Im weiteren Verlauf des Abends diskutierten die Oltner Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die Ausgangslage für die Stadtratswahlen 2017. Im Zentrum stand die Frage, ob die Partei mit einem Zweier- oder einem Dreivorschlag antreten wolle. Ein Entscheid wurde aber noch nicht gefällt.

Eugen Kiener, Olten

WAHLEN 2017

Bist Du interessiert an einer Kandidatur für den Kantons- und/oder den Gemeinderat? Dann melde Dich bei Deiner Sektion oder bei der Kantonalpartei.

SP GERLAFINGEN

Nomination für die Erneuerungswahlen 2017

ANLÄSSLICH DER GUT BESUCHTEN PARTEIVERSAMMLUNG VOM 22.8.2016 KONNTE DIE SP GERLAFINGEN – NACH EINER GRUNDSATZPOLITISCHEN EINFÜHRUNG DES ORTSPARTEIPRÄSIDENTEN MAX NYDEGGER – GLEICH DREI GEWICHTIGE NOMINATIONEN AUF GEMEINDE- UND AUF KANTONSEBENE VORNEHMEN.

Nachdem der amtierende Gemeindepräsident *Peter Jordi* im Frühjahr sein Nicht-mehr-Antreten angekündigt hatte, konnte der Versammlung mit der Person von *Philipp Heri* (1979) ein bestens geeigneter Nachfolge-Kandidat präsentiert werden. Er ist ausgebildeter Primar- und Turnlehrer und verfügt über einen Masterabschluss in Mediendidaktik. Aktuell ist er zu 50 Prozent als Beauftragter für Bewegung und Sport und als stellvertretender Leiter der kantonalen Sportfachstelle beim Departement für Bildung und Kultur Solothurn sowie zu 50 Prozent als Dozent für Bewegung und Sport an der Pädagogischen Hochschule Zürich tätig. Philipp Heri ist verheiratet und Vater von fünf Kindern im Primarschul- und Vorschulalter. Gerade auch aus diesem Umstand schöpft er seine Motivation, sich mit Sachverstand, Vernunft und Herzblut für Gerlafingens Zukunft einzusetzen. Die unabdingbare Behördenerfahrung erarbeitete er sich bereits in jungen Jahren als gewählter Gemeinderat, als Mitglied der Jugendkommission, als Präsident des kantonalen Turn- und Sportlehrervereins, als Ersatz-Bürgergemeinderat sowie als derzeitiger Ersatz-Einwohnergemeinderat. Wichtig ist ihm auch seine langjährige Mitarbeit im Gerlafinger Kulturausschuss.

Weiter freut sich die SP Gerlafingen, dass ihr Mitglied *Othmar Erhart* (1965) bereit ist, als Kantonsrat zu kandidieren. Er bringt eine reiche Erfahrung aus seiner beruflichen Selbstständigkeit als Automobil- und Motorrad-Fahrlehrer mit und war auch lange auf gemeinde-politischer Ebene tätig (10 Jahre Einwohnergemeinderat, Planungskommission).



Last but not least erklärte *Philipp Hadorn* (1967) seine Bereitschaft zur Kandidatur als Regierungsrat. Dabei legte er Wert auf die Feststellung, dass er die kantonale Parteispitze während seines ganzen diesbezüglichen Entscheidungsprozesses transparent informiert habe. Die SP Gerlafingen anerkennt den Leistungsausweis ihres langjährigen Einwohnergemeinderates, Fraktionschefs und Finanzkommissionspräsidenten. Sie weiss auch um Philipp Hadorns Erfahrungsschatz durch seine Arbeit im Kantonsrat und seit 2011 auch im Nationalrat sowie durch sein vielfältiges gewerkschaftliches, soziales, finanz- und gesund-

heitspolitisches Engagement. Dass er dabei mit einer respektvollen Grundhaltung stets die sozialdemokratischen Werte im Fokus hat, macht ihn als zweifach kantonsweit gewählten Nationalrat zu einem ernst zu nehmenden Regierungsratskandidaten.

Mit grossem Applaus schickte die Nominationsversammlung Philipp Heri, Othmar Erhart und Philipp Hadorn auf ihren weiteren Weg zu einer hoffentlich erfolgreichen Wahl.

Zum würdigen Abschluss dieses nicht alltäglichen Parteianlasses referierte die SP-Kantonalpräsidentin *Franziska Roth*. Sie betonte mit Blick auf den erfolgten Rechtsrutsch und das aktuelle Tagesgeschehen die umso grössere Notwendigkeit von roter Politik. Diese orientiere sich nicht an irgendwelchen Gewinnzahlen oder Börsenkursen, sondern am Wohl aller Menschen. Die Bundesverfassung gebe vor, dass sich die Gerechtigkeit daran messe, wie ein Volk mit seinen Schwachen umgeht. Franziska Roth rief dazu auf, die politische Auseinandersetzung pointiert aber auch lustvoll und stets mit Respekt gegenüber Andersdenkenden zu führen und gratulierte zum Abschluss der SP Gerlafingen zu ihren drei hervorragenden Kandidaten.

Peter Jordi, Gerlafingen

Mein Standpunkt

«Angst essen Seele auf» hiess vor über 40 Jahren ein Film des deutschen Regisseurs Rainer Maria Fassbinder. Es geht darin – verkürzt – um die Beziehung einer deutschen Putzfrau mit einem jüngeren marokkanischen Migranten und die Reaktion der Gesellschaft darauf. Dieser sprachlich auffällige Filmtitel fällt mir in letzter Zeit immer häufiger ein, wenn ich über aktuelle politische Entscheide und die zum Teil gehässige Stimmung in unserer Gesellschaft nachdenke. Sozialdemokratische und fortschrittliche Politik ist analysierende und erklärende Anti-Angst-Politik, auch wenn das nicht immer ohne Widersprüche zu schaffen ist.

Denn es ist nun einmal komplexer, immer wieder darauf hinzuwei-

sen, dass nicht der Kollege aus Italien oder Deutschland schuld daran ist, wenn ältere Arbeitnehmende auf die Strasse gestellt werden. Es sind die bonigetriebenen Manager, und es sind die rechten Politikerinnen, die wirkungsvolle flankierende Massnahmen torpedieren.

Es ist nun einmal komplexer, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Menschen aus Syrien, Afghanistan und Afrika nicht aus Jux und Tollerei Tausende lebensgefährliche Fluchtkilometer auf sich nehmen, um in Europa Schutz zu finden. Diese Menschen fliehen vor Waffen, die wir geliefert haben; sie fliehen vor Gewaltregimes, die wir gewähren lassen; sie fliehen vor Hunger, an dem unsere Rohstoffspekulanten mitschuldig sind. Und

MEIN STANDPUNKT

Bea Heim, Nationalrätin
Bea.heim@parl.ch
www.beaheim.ch



es ist nun einmal komplexer, immer wieder darauf hinzuweisen, dass es Rentnerinnen und Rentnern, prekär Beschäftigten und jungen Familien nicht wegen der schutzsuchenden Menschen schlecht geht, sondern weil wir 25 Jahre verheerende bürgerliche Wirtschafts- und Steuerpolitik hinter uns haben, die denen gibt, die schon viel haben, und denen nimmt, die es brauchen.

Aber auch wenn es schwierig ist, wir dürfen nie den schrecklichen Vereinfachern, den Hasspredigern rechtsausen das Feld überlassen. Widersprechen wir weiterhin hartnäckig und differenziert. Denn Angst essen nicht (nur) Seele auf: Angst essen Schweiz auf. Soweit dürfen wir es nicht kommen lassen.

KANTONSRAT

Rückblick auf die Augustsession des Solothurner Kantonsrats

Wichtige Traktanden für die SP-Fraktion waren in der Augustsession die zwei ähnlich lautenden Aufträge von Franziska Roth (SP Solothurn) und Barbara Wyss Flück (Grüne Solothurn) zur Arbeitsintegration von Flüchtlingen. Diese wurden vom Kantonsrat mit grossem Mehr (74 zu 19 bzw. 73 zu 19 Stimmen) für erheblich erklärt und an den Regierungsrat zur Umsetzung überwiesen.

Arbeitsintegration vereinfachen

Die beiden Auftraggeberinnen verlangten vom Kanton, administrative Hürden abzubauen und Massnahmen zu ergreifen, um den Einstieg von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu vereinfachen. In der Maisession hatte die Mehrheit des Kantonsrats die beiden Vorstösse noch an die vorbereitende Sozial- und Gesundheitskommission (SOGEKO) zurückgewiesen, mit dem Auftrag, die Kategorien von Personen klarer zu definieren, welche Anrecht auf Integrationsmassnahmen haben sollen.

Wer integriert werden soll

Diesem Auftrag kam die SOGEKO nach und machte dem Kantonsrat

folgenden Vorschlag: Bei der Arbeitsmarktintegration unterstützt werden sollen alle Personen, die bereits über einen positiven Asylentscheid verfügen (d.h. anerkannte Flüchtlinge mit Ausweis B, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene mit Ausweis F), sowie alle Personen, die sich zwar noch im Asylverfahren befinden, bei denen die Wahrscheinlichkeit aber gross ist, dass ihr Asylentscheid positiv ausfallen wird und dass sie (zumindest vorerst) in der Schweiz bleiben dürfen.

Integration senkt Kosten

Luzia Stocker (SP Olten) führte in ihrem Votum aus, weshalb die Integration der von der Kommission vorgeschlagenen Flüchtlingskategorien sinnvoll und notwendig ist: Je früher Flüchtlinge, die in der Schweiz bleiben dürfen, Arbeit finden, umso eher können sie ihr Leben ökonomisch selbständig bestreiten, was nicht nur die Sozialhilfe und damit die Steuerzahlenden entlastet, sondern auch den Betroffenen neue Perspektiven eröffnet. Wer arbeitet, zahlt Steuern und leistet einen Beitrag an die Sozialwerke. Befinden sich unter den Flüchtlingen Fachkräfte, kann die Wirtschaft dieses ansonsten brach-



Anna Rüefli, Kantonsrätin aus Solothurn
anna.rueefli@gmx.ch

liegende Potential nutzen. Indem Flüchtlinge über Sprachförderung und das Vertrautmachen mit unseren Gepflogenheiten zuerst an den hiesigen Arbeitsmarkt herangeführt werden, können Unternehmen bei der Eingliederung von Flüchtlingen unterstützt und administrativ entlastet werden.

Gewinn für alle

Alle im Kantonsrat vertretenen Parteien – mit Ausnahme der SVP – waren überzeugt, dass die möglichst frühzeitige Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ein Gewinn für alle ist – nicht nur für die Betroffenen, sondern insbesondere auch für die Allgemeinheit und die Wirtschaft. Unverständlicherweise lehnte die SVP-Fraktion die geforderten Massnahmen ab. Offenbar zieht es die SVP aus wahltaktischen Gründen vor, Flüchtlinge für höhere Sozialkosten verantwortlich zu machen, statt die Gemeinden bei der Ablösung der Flüchtlinge aus der Sozialhilfe zu unterstützen.

**SP:
Vorwärts
mit der
Arbeits-
integration.**

BASISKAMPAGNE FÜR DIE WAHLEN 2017

Am 13. September habe ich bei der SP Kanton Solothurn meine Stelle als Campaigner der Basiskampagne angetreten, mit dem Ziel, die Kantons- und Regierungsratswahlen 2017 zu gewinnen. Eine grosse Herausforderung! Wahlen gewinnen heisst, mehr Stimmen zu erhalten um mehr Sitze zu sichern – klar, aber wie schaffen wir das?

Ich bin überzeugt, dass zusätzliche Sitze möglich sind, wenn wir es schaffen, all die Leute an die Urne zu bringen, die SP wählen würden – wenn sie denn wählen. Wenn wir koordiniert, mit voller Kraft und gut organisiert mobilisieren, können wir nur gewinnen. Davon bin ich

überzeugt, aber dazu braucht es die Hilfe von allen. Von jeder Sektion und von allen Mitgliedern. Wir sind viele, das macht uns stark.

In den nächsten Wochen und Monaten werde ich mich mit allen Sektionen in Verbindung setzen und viele Mitglieder persönlich treffen, deshalb stelle ich mich hier kurz vor.

Mein Werdegang: Nach der Handelsmittelschule in La Neuveville war ich über zwei Jahre in der Mitgliederentwicklung für die Gewerkschaft Unia tätig. Anschliessend beteiligte ich mich an einem Projekt zur Aktivierung der Mitglieder und zum gewerkschaftlichen Aufbau in der Pflegebranche. Zurzeit bin ich



Lukas Uetz, Campaigner
lukas.uetz@sp-so.ch

nebst dem Wahlkampf in Solothurn in einem 20-Prozent-Pensum als Jugendsekretär bei der Unia Berner Oberland angestellt. Aufgewachsen bin ich in Treiten im Berner Seeland, nach Biel, Burgdorf, Davos und Langenthal lebe ich nun seit 2015 in der Stadt Bern.

Meine grosse Leidenschaft ist das Reisen, das nächste Reiseziel ist Myanmar, ein Land, welches erst seit wenigen Jahren für Touristen geöffnet ist und in dem sich nach 50 Jahren Militärdiktatur immer mehr Menschen für mehr Demokratie und Gerechtigkeit solidarisieren.